Krakauer Zeitung.

Nr. 153. Donnerstag den 9. Juli **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli l. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. königliche Hoheit Friedrich Ferdinand, Erbprinzen von Dänemark, die Hoftrauer heute, den 9. Juli, angezogen und durch zehn Tage, d. i. bis einschließig 18. Juli, getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. dem Verpflegswerkmeister Anton Kuttner in Anerkennung seiner treuen, eifrigen und ununterbrochenen fünfzigjährigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juni d. J. dem Stabs-Feldwebel, Gebäude-Aufseher erster Classe Ludwig Lustig in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, im Feuergewehr-Stande sowohl, als in der Friedens-Dienstleistung bewährten guten Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetschreiben vom 30. Juni d. J. den artistischen Director der Gesellschaft der Musikfreunde und Chormeister Johann Herbeck zum überzähligen Vice-Hofcapellmeister allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. dem Cabinetsboten Joseph Hönig in Allerhöchstihrer Cabinetskanzlei und zwar in Anerkennung seiner vieljährigen und lobenswerthen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juni d. J. dem pensionirten Hauptschullehrer Stephan Lypoldt in Warasdin in Anerkennung seines vieljährigen, sehr eifrigen und ersprießlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni d. J. die bisher provisorischen Gymnasialdirectoren Ignaz Stawarski in Krakau bei St. Anna, Johann Kruszyński in Stanislawow und Basil Ilnicki in Tarnopol zu wirklichen Directoren derselben Gymnasien allergnädigst zu ernennen und dem Director des Tarnower Gymnasiums Andreas Askard in Anerkennung seiner bisherigen sehr ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines Schulraths zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juni d. J. den provisorischen Leiter der Directionsgeschäfte Anton Mažuranić am Fiumaner Gymnasium, dann den provisorischen Director des Warasdiner Gymnasiums Dr. Martin Matunci zu wirklichen Directoren der genannten Lehranstalten allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Juli.

Der „Courrier du Dimanche“ veröffentlicht eine vertrauliche Note des Hrn. Drouyn de Lhuys vom 4. Mai an die französischen Gesandten in Wien und London. Nachdem der franz. Minister die russische Rückantwortung auf die ersten gleichzeitigen Depeschen erwähnt hat und den Wunsch ausgesprochen, die Anschauungsweise Englands und Oesterreichs kennen zu lernen, sagt er: „Was die von Rußland formulirten Einwendungen betrifft, so hält die kaiserliche Regierung sie nicht für unwiderleglich. Nach ihrer Anschauung sind die Ruhestörungen in Polen nicht sowohl das Resultat revolutionärer Aufreizung und Propaganda, sondern der diesem Lande bereiteten Situation. Wenn sie es für die Pflicht einer aufgeklärten Regierung hält, den subversiven Leidenschaften alle Nahrung zu entziehen, so betrachtet sie als das sicherste Mittel zu diesem Zwecke die Befriedigung der berechtigten Wünsche. Gewiß, es gibt in Europa eine Partei des Umsturzes, und es ist möglich, daß diese Partei, welche nur da Aussicht auf Erfolg hat, wo sie auf übertriebenen Widerstand stößt, die polnischen Wirren zu benutzen gesucht hat. Aber man muß dennoch den Führern der Insurrection Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie diese Mitwirkung zurückgewiesen und der Bewegung ihren nationalen Charakter bewahrt haben. Nicht die Revolution hat die gegenwärtige Situation in Polen verursacht, sonden die Situation Polens hat diese Revolution herbeigeführt. Daher haben die europäischen Cabinete das Recht sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

In einer Besprechung der polnischen Frage erörtert der „Constitutionnel“, ob eventuelle Hindernisse in der Annahme des von den Mächten aufgestellten Programmes von russischer oder polnischer Seite her zu erwarten wären. Weder die Würde noch die Sicherheit Rußlands stünden auf dem Spiele und darum könne man auch von Rußland Concessionen verlangen, das durch dieselben weder in seiner Ehre noch in seinen eigentlichen Interessen geschädigt würde, eine Auffassung, die auch die des russischen Cabinets zu sein scheine. Aber auch von der Umsicht der Polen müsse Gleiches erwartet werden; Europa habe ihre Sache in die Hand genommen und ihnen mit diesem Act gewisse Verpflichtungen auferlegt, mit deren Anerkennung sie den Sympathien Europas entsprechen müssen. Der Moment sei entscheidend wenn Polen den Beweis liefern wolle, daß es mit den endlosen Demonstrationen des revolutionären Geistes nichts zu schaffen haben wolle und nicht nur tapfer auf dem Schlachtfelde, sondern auch reif für politische Autonomie sei. Angesichts der unverkennbar günstigen Stimmung der Mächte müsse Polen sich um so gemäßigter zeigen.

Wenn das russische Cabinet, wie das „Mémorial diplomatique“ sagt, mit seiner Beantwortung der Polen-Noten auf die englische Parlaments-Debatte über den Hennessy'schen Antrag warten will, so könnte das, wie die „France“ bemerklich macht, doch etwas gar lange dauern, da das Parlament eben mit seiner Debatte wiederum auf die russische Antwort warten will. Das darf aber nicht sein, meint die „France“, denn Rußland habe das größte Interesse, der Ungewißheit so schnell als möglich ein Ende zu machen.

In gut unterrichteten Warschauer Kreisen will man der „G.-C.“ zufolge wissen, daß England sich einem Congreß, der außer der polnischen Frage noch andere umfassen würde, energisch widersetze, da dadurch der eigentliche Zweck: die Schlichtung der polnischen Angelegenheit und die Erhaltung des europäischen Friedens, eher gestört und neuen Verwickelungen zugeführt als gefördert würde. Dagegen soll besonders das französische Cabinet zu Conferenzen ad hoc und zwar in Warschau selbst geneigt sein, als einem Mittel, das Vertrauen der Polen zu gewinnen und die Pacificirung des Landes zu ermöglichen.

Aus London, 3. Juli, wird dem „Botschafter“ geschrieben: Es ist, wie ich vernehme, zu einer Collision zwischen Lord Palmerston und dem Earl Russell gekommen und der Letztere wird wohl die Leitung des Foreign Office in andere Hände übergeben. Den Vorwand hiezu wird der brasilianische Conflict abgeben, da der Schiedsspruch des Königs der Belgier gegen die von Russell vertheidigte These ausgefallen ist; der wirkliche Grund seines Ausscheidens aber ist die amerikanische und die polnissche Frage, bestimmter ausgedrückt Russell's Widerspruch gegen das von Palmerston beabsichtigte Zusammengehen Englands mit Frankreich in beiden Fragen. Freilich wäre möglich, daß Palmerston auch hiebei seine Hintergedanken hat, vorläufig aber will er ganz bestimmt jenes Zusammengehen, und ebenso notorisch ist, daß die Polen betreffenden Artikel der „Morning-Post“, welche so großes Aufsehen hervorriefen, ganz direct von ihm inspirirt sind. So ist gerade jener Artikel, welcher einen förmlichen Feldzugsplan gegen Rußland entwarf, von einem bekannten Parlamentsmitgliede geschrieben und zwar in Folge einer Unterredung, die derselbe mit dem Premier hatte. Der Letztere, behaupten sehr gut unterrichtete Personen, hat sogar bereits schriftliche Verabredungen mit Napoleon getroffen, welche ganz genau den Umfang und die Gränze einer etwa nöthig werdenden Action in der polnischen Frage bestimmen und den Kaiser an seine Erklärung binden, daß er durch seine polnische Intervention keinen Vortheil, keine Gebietsvergrößerung suche. Auch soll hiebei ausdrücklich stipulirt sein, daß es sich ausschließlich nur um Congreßpolen handeln dürfe. Ich kann natürlich diese Angaben in keiner Weise verbürgen, immerhin darf ich jedoch, gestützt auf meine Kenntniß der Verhältnisse und Personen, behaupten, daß Lord Palmerston zu einer Politik der Action entschlossen ist, mag er auch, bis mit Rußlands Antwort die Würfel gefallen sind und so lange auf den Ausfall dieser Antwort möglicherweise noch ein Einfluß zu üben ist, sich wieder einmal im Parlament oder in der Presse beruhigend vernehmen lassen.

Das „Journal de Débats“ tritt sehr entschieden gegen die Einmischung Frankreichs in die amerikanischen Angelegenheiten durch Anerkennung der Südstaaten auf. Es weist nach wie die in England laut werdenden Tendenzen einer Anerkennung des Südens, welche von Herrn Roebuck ausgesprochen worden sind, aus durchaus englisch egoistischen Quellen fließen.

Zur Situation bringt der „Botschafter“ einen Artikel von der preußisch-belgischen Gränze, in dem es u. A. heißt: Seitdem in England eine Art von Ueberdruß am Hin- und Herzerren der polnischen Frage sichtlich die Oberhand gewinnt, hat die Verkehrsbewegung zwischen den Knotenpuncten der polnischen Emigration zu London, Paris und Brüssel wieder außerordentlich zugenommen. Soweit von einer Uebereinstimmung zwischen den hervorragenden Persönlichkeiten in jedem einzelnen dieser Emigrationscentren die Rede sein kann, darf man das Londoner als das demokratische mit panslavischen (?) Tendenzen, das Brüsseler als das der polnischen Mittelpartei mit großpolnischem Typus und das Pariser als das der polnischen Hocharistokratie mit vorläufiger Beschränkung der Reorganisationswünsche auf das Königreich bezeichnen. Alle drei Fractionen, von denen die hochtoryistische wegen ihrer persönlichen vornehmen Beziehungen und namentlich wegen ihrer Geldmittel, doch schließlich für alle sogenannten „praktischen“ Entschließungen wesentlich bedingend und darum nach allen Seiten eingeweiht bleibt, sind mit den österreichisch-französisch-englischen Punctationen äußerst unzufrieden. Nunmehr scheint aber Rußlands Geneigtheit zur gering modificirten Annahme der 6 Puncte der vermittelnden Mächte immer unzweifelhafter zu werden. Die Polen glauben auch genau zu wissen, daß die inneren russischen Rüstungen keineswegs eine defensiv-offensive Tendenz nach Außen bedeuten, sondern nur ein Sammeln der Massen unter den kaiserlichen Fahnen und der Militärdisciplin sind, um sie solchermaßen der öffentlichen Gährung und der Agitation zu entziehen, während die fortwährend nach Polen strömenden regulären Regimenter vollkommen ausreichen, das ganze Land unter Bayonneten und Kanonen zu ersticken, ehe selbst das rascheste diplomatische Pourparler über die russischen Modificationen der 6 Puncte beendet sein kann. So ist die russische Annahme den polnischen Leitern die verlegenheitsvollste Eventualität und es werden alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt, die vermittelnden Mächte gegen die russischen Modificationswünsche aufzustacheln. Inwiefern damit die angebliche Wendung der preußischen Politik zu größerer Polenfreundlichkeit zusammenhängt, mag schwer zu bestimmen sein. Darf man manchen seltsamen Andeutungen trauen, so möchte man sich in Berlin am meisten davor zu hüten haben, daß man bei der erhofften west-östlichen Allianz nicht erst recht absichtlich zwischen zwei Stühle gesetzt wird; England engagirt sich nicht tiefer.

Der Großherzog von Oldenburg ließ, einem Pariser Schreiben des „Botschafter“ zufolge, dem französischen Gesandten in Hamburg schreiben, daß er an dem Prinzip festhalte, die kleineren Staaten hätten keine auswärtige Politik zu treiben, und ganz offen und entschieden erklären, daß er überhaupt mit der westmächtlichen Politik in der polnischen Frage keineswegs einverstanden sei.

Die in Trient zur Conciliumsfeier versammelten Bischöfe haben eine Denkschrift unterzeichnet, welche die Nothwendigkeit der weltlichen Macht des Papstes darthut.

Ueber neue Verwickelungen in Serbien schreibt man der A. Z. 16. d. u. A.: Die ganze Welt hat auf Polen ihre Augen gerichtet, und man sieht die Verkettung von Umständen, welche die Zustände auf der illyrischen Halbinsel mit jedem Tage bedenklicher machen. Es wird Ihnen noch in Erinnerung sein, was die europäische Commission zur Regelung der Beziehungen zwischen der serbischen und der türkischen Regierung gethan hat. Es war besonders der englische Consul Longworth, welcher die serbischen Verhältnisse genau kennend, die Interessen der Pforte, für deren Integrität England verpflichtet schien, so viel als möglich zu wahren suchte. Da unternahm vor einigen Monaten die Fürstin von Serbien eine Reise nach London wo sie alsbald einen Kreis einflußreicher Notabilitäten um sich versammelte. Es währte nicht lange, so erschien eine Flugschrift nach der andern, worin man die öffentliche Meinung zu Gunsten der serbischen Gelüste zu beeinflussen suchte. Die Resultate dieser Agitation, deren Fäden die Fürstin in der Hand hat, sind jetzt offenbar. Die serbischen Ideen haben im Parlamente und in der Presse ein Echo gefunden, vielleicht weil sie mit der neuesten Phase der englischen Politik übereinstimmen. Hofft man etwa, jetzt die orientalische Frage im englischen Sinne zur Reife zu bringen? Wir weisen nur auf die Thatsachen hin. Der englische Commissär besichtigte Serbiens militärische Etablissements, studirte seine Hilfsmittel und sprach sich nach seiner Rückkehr sehr günstig über Alles aus. Der englische Consul wird durch Veröffentlichung seiner Berichte vor der ganzen Welt compromitirt. Die Fürstin bleibt noch den Sommer über in London der Fürst bereist die Provinz. Die Agitation gegen die Türken wird auf der ganzen Halbinsel geschürt. Ein italienisches Geschwader sucht das Wasser an der albanesischen Küste zu trüben; Türr macht sich in den Donaufürstenthümern zu schaffen. Durch alle diese Umstände zieht sich ein rother Faden auf den wir aufmerksam machen wollen.

Aus Athen vom 5. d. sind dem „Btschftr.“ über Triest folgende telegraphische Nachrichten zugekommen: Die griechische Soldateska, die sich in den Kämpfen der letzten Tage in zwei Haufen spaltete, hat durch Vermittlung der Protectionsmächte einen Compromiß geschlossen und wird morgen nach zwei Seiten abziehend die Stadt verlassen. In der Hauptstadt ist die Ordnung wieder hergestellt, aus den entferntesten Eparchien jedoch langen fortwährend Nachrichten von Unordnungen und Parteikämpfen ein.

Neueren Nachrichten zufolge soll der französische Generalconsul auf Madagascar, Hr. Laborde, Vater, seine Flagge eingezogen haben; sein Sohn, Minister des Auswärtigen unter Radama, ist ermordet worden. Ein Decret der Königin ordnet die Entfernung der Franzosen aus der Hauptstadt an.

W. **Krakau,** 8. Juli. Am 6. und 7. d. M. fanden an der hierortigen israelitischen Haupt- und Mädchenschule die diesjährigen Schluß-Prüfungen statt. Am ersten Prüfungstage wurde die Anstalt durch den Besuch des Hochw. Hochgeb. Herrn Bischofs v. Gałecki beglückt. Se. Excellenz prüften die von der vortrefflichen Lehrerin Frau Sommer geführte III. Mädchenclasse aus allen Lehrgegenständen, wobei insbesondere das israelitische Publicum die Meisterschaft des hohen Prüfungsgastes in der hebräischen Sprache bewunderte. Nach der Prüfung geruhten Se. Excellenz sich über den Erfolg wohlgefällig auszusprechen und mit herablassender Freundlichkeit einige Schülerinen zu beloben und die vorzüglicheren mit Büchern zu beschenken. Die Schule wird sich dieser schönen Stunde stets dankbar erinnern.

Auch im Schooße der Gemeinde zeigt sich unter den einflußreichen Mitgliedern ein reger Eifer für das Volksschulwesen. Herr Dr. Warschauer, dieser Mann der Wissenschaft, hält es nicht, wie so manche Gelehrte, für zu geringfügig, seine Aufmerksamkeit der Volksschule zuzuwenden. Er spendete, wie im vorigen Jahre, auch heuer Zwanzig Gulden öst. W. zur Vertheilung an 4 arme aber fleißige Schulkinder. Der hiesige Bürger, erster Vorsteher und Ortsschul-Aufseher der israelitischen Gemeinde, Herr Salomon Deiches verband mit seiner im vorigen Jahre mit wahrhaft fürstlicher Munificenz dem israelitischen Spitale gemachte Schenkung von 10.500 fl. österr. W. ein Stipendium von Fünfzig Gulden österr. Währ. jährlich für 2 arme und fleißige Schüler der israelitischen Hauptschule und gründete gleichzeitig aus Anlaß der Genesung Ihrer Majestät, unserer allerverehrtesten Kaiserin, eine den Namen „Kaiserin Elisabeth“ führende Stiftung, aus der alljährlich eine arme fleißige Schülerin der israelitischen Mädchenschule Zehn Gulden österr. Währ. als Unterstützung erhalten soll.

Diese Beträge wurden nun am 7. d. Mts. als am Schlusse der Prüfungen, von der löbl. Prüfungs-Commission im Beisein der Gäste und der Schuljugend an die bedürftigsten und zugleich fleißigsten Schulkinder durch das Loos in der Art vertheilt, daß von der Spende des Herrn Dr. Warschauer pro 20 fl. 2 Schüler und 2 Schülerinen zu je 5 fl. und von der des Herrn Deiches 2 Schüler zu je 25 fl. und eine Schülerin 10 fl. österr. Währung erhielten.

Nicht nur die betheilten Kinder waren dadurch hoch erfreut und dankerfüllt, sondern auch die ganze Schuljugend freute sich innigst theilnehmend und fühlte sich belohnt und geehrt. Auch die Direction und der gesammte Lehrkörper der Haupt- und Mädchenschule verkennen nicht die Tragweite dieses humanen Strebens und dessen Einfluß auf die Förderung des Schulbesuches, weshalb sie sich verpflichtet fühlen, diesen edlen Jugendfreunden den wärmsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

III. Communales.

Wasserversorgung.

(Schluß.)

Wir haben diese Beispiele von den kolossalen und mit ungeheurem Kostenaufwande verbundenen Wasserleitungen nicht etwa in der Absicht hier angeführt, damit unsere Stadt nach ihrem Muster auch einen ähnlichen Aquäduct ausführen lasse — denn dazu fehlt es derselben an den nöthigen Mitteln — wir wollten nur diese Beispiele zu dem Ende anführen, um zu zeigen, wie zu allen Zeiten, in dem grauen Alterthume sowohl, als auch in der neuesten Zeit die Communen- und die Staatsverwaltungen dafür äußerst besorgt waren und keine noch so großen Kosten scheuten, um die bedeutenderen Städte mit ausreichendem und gutem, gesundem Wasser zu versorgen.

Für unsere Stadt bestehen zwar Vorschriften, daß jedes größere Haus einen, ja sogar zwei Pumpenbrunnen haben sollte. Diese Vorschriften sind zwar zum größten

Theile bereits durchgeführt worden; allein trotz dieser großen Anzahl von Hausbrunnen leidet unsere Stadt einen großen Mangel an Wasser, welcher Mangel sich bei jeder Feuersgefahr kund gibt. Wir sind der Ansicht, daß, wenn Krakau öffentliche Röhrbrunnen in ausreichender Zahl besessen hätte, das Brandunglück im Jahre 1859 keine solchen Dimensionen erreicht hätte.

Seit diesem großen Brandunglück sind bald 13 Jahre verflossen und man ist noch nicht dahin gelangt, die Stadt mit einer Wasserleitung zu beglücken, was nach der Ansicht aller Sachkundigen für die Bewohner eine unschätzbare Wohlthat wäre.

Es wird jederman der hiesigen Communalverwaltung die gewiß wohlverdiente Anerkennung nicht versagen, daß sie und besonders in den letzteren Jahren viel für das Wohl der Stadt gethan hat und fortwährend bestrebt ist, es zu thun; allein das wird auch Niemand läugnen, daß die Versorgung der Stadt mit mehr als ausreichendem Flußwasser unter allen Gegenständen der Stadtwirthschaft den allerersten Platz einnimmt. In Wien, welches bereits eine großartige Wasserleitung besitzt, bildet die Wasserfrage fortwährend den Gegenstand der eifrigsten Debatten in der Gemeindevertretung.

Es ist uns erinnerlich, daß vor mehreren Jahren die Anlegung einer Wasserleitung ein Gegenstand der Verhandlung unserer Stadtvertretung bildete. Es sollte nämlich, wie wir hörten, die hiesige Stadtcommune gemeinschaftlich mit dem hohen Militär-Aerar ein Druckwerk von 6 Pferdekraft an der Weichsel anlegen, mittelst welchen das Weichselwasser auf das Castell geleitet, und hier in einem an 60,000 Eimer fassenden Reservoir gesammelt werden sollte. Von da aus sollte das Wasser nach allen Theilen der Stadt und über Anforderung selbst in die Privathäuser geleitet werden. Wir müssen gestehen, daß diese Idee eine vorzügliche war, weil eine solche Wasserleitung mit nicht bedeutendem Kostenaufwande verbunden gewesen wäre, weil man hiebei den Bau eines Wasserthurmes jedenfalls erspart hätte. Warum diese treffliche Idee nicht zur Ausführung kam, ist uns nicht bekannt. Wir dächten, man sollte dieselbe nicht fallen lassen, und neuerdings in die Verhandlung nehmen. Bei einer Wasserleitung, welche der Stadt täglich 40 bis 60.000 Eimer Wasser liefern würde, würde man nach Befriedigung aller Bedürfnisse der Privaten und der Stadtcommune noch so viel Wasser erübrigen, um dasselbe im ausreichenden Maße zur Reinigung der Kanäle und Belebung der alten Weichsel leicht verwenden zu können, auf welche Weise man zwei sehr dringenden Bedürfnissen der Stadt Genüge leisten würde.

Die Anlagekosten einer solchen Wasserleitung dürften die Summe von 50.000 fl. ö. W. kaum übersteigen, und wir sind überzeugt, daß wenn auch nicht alle, so doch wenigstens eine große Zahl von Hausbesitzern sich das Flußwasser gegen Entrichtung einer mäßigen Abgabe in ihre Häuser leiten ließen, wodurch die Unterhaltungs- und Regiekosten wenn auch in der ersten Zeit nicht ganz, doch zum größten Theile gedeckt werden möchten. Die große Wohlthat, wenn das Flußwasser in jedes Haus und vielleicht in jedes Stockwerk desselben geleitet werden würde, läßt sich kaum berechnen, die dafür geleistete Abgabe, die übrigens jeder Hausherr verhältnißmäßig auf den Miethzins seiner Inwohner repartiren könnte, steht in gar keinem Verhältnisse.

Daß es sich in unserer Stadt nicht so sehr um die Leitung des Trinkwassers, sondern des weichen Wassers, somit des Wassers aus dem Weichselflusse oder aus dem Rudawabache handelt, versteht sich von selbst; denn die öffentlichen Brunnen geben, soviel uns bekannt ist, ein gutes Trinkwasser.

Bei der Leitung des Weichsel- oder Rudawa-Wassers wird man uns einwenden, daß dieses zur Zeit starker Regengüsse und des Thauwetters so mit Schlamm geschwängert ist, daß man es zu gar keinem Gebrauche verwenden kann. — Hierauf erlauben wir uns zu erwidern, daß man in neuesten Zeiten ein Mittel erfunden hat, um das ganz verunreinigte Wasser so zu reinigen, daß man es sogar als Trinkwasser verwenden kann.

Die Reinigung des Wassers, welches zu verschiedenen technischen und öconomischen Zwecken einer Läuterung bedarf, hat zum Zwecke, dasselbe theils von mechanisch beigemengten Substanzen, theils von aufgelösten Erdsalzen zu befreien. Letzteres geschieht durch Aussetzen desselben an die Luft, wobei die Kohlensäure entweicht, und die durch diese gelöst erhaltenen Erdsalze sich absetzen; ersteres sowohl durch ruhiges Stehen, wobei sich die fremden eingemengten Substanzen ablagern, als auch dadurch, daß man das Wasser durch hin- und hergehende Kanäle führt, welche durch eingesetzte feine Siebe von einander getrennt sind, durch welche die in dem Wasser suspendirt enthaltenen Stoffe so viel als möglich zurückgehalten werden, theils auch durch Filtriren und zwar im Kleinen dadurch, daß man das Wasser durch ungeleimtes Fließpapier, oder im Großen, daß man es durch eine Schichte groben Sandes und Kohle fließen läßt. Der zu diesem Zwecke zu benützende Sand darf nicht sehr feinkörnig, sondern grandartig sein; auch gestoßene Backsteine können statt desselben angewendet werden. Dieser Sand dient, wie das Filtrum des Chemikers, als Träger der feinen Theilchen des Schlammes oder Niederschlages, welche sich zuerst auf seiner Oberfläche ablagern und dann die Schichte bilden, durch welches das Wasser wirklich filtrirt. Häuft sich bei fortgesetzter Operation der Schlamm so an, daß dadurch die Wirkung des Sandfilters aufhört, so wird die oberste Schichte bis auf einen oder zwei Zoll Tiefe weggenommen.

Daß man auch das trübste Wasser auf diese Art reinigen kann, beweisen die Fontaines dépuratoires oder Filtres inalterables in Paris. In Manchester ist der durchfließende Strom Irweil von hineingeschütteten Färbestoffen ganz schwarz; das Wasser desselben wird durch Filtrirwerke, welche aus gemauerten, ganz mit Sand gefüllten, unterirdischen Räumen bestehen, so gereinigt, daß es sogar für die Kattundruckereien brauchbar wird. Da nun die Sole unserer Weichsel aus ziemlich grobem Sand und Kies besteht, so ist auch ihr Wasser wenig mit Schlammtheilchen geschwängert, außer wie oben erwähnt wurde, zur Zeit der starken Regenniederschläge oder im Nachwinter zur Zeit des Thauwetters, sonst ist aber das Wasser ziemlich klar, und würde sich, falls es durch ein Filtrirwerk getrieben werden würde, jedenfalls als ein gutes und gesundes Trinkwasser eignen.

Wir hören, daß die Commune ein bedeutendes Capital zur Herstellung der Tuchhalle in Werthpapieren liegen hat. Wir sind überzeugt, daß die Communal-Verwaltung der Stadt eine ungleich größere Wohlthat erweisen würde, wenn sie jenes Capital zur Anlegung einer Wasserleitung verwenden würde; denn die Herstellung der Tuchhalle ist bei dem sehr großen Kostenaufwande immer nur problematisch, und geschieht nur aus Verschönerungsrücksichten, die Wasserleitung ist aber in vieler Hinsicht ein sehr dringendes Bedürfniß, und sollte nicht länger aufgeschoben werden, und es ist gewiß, daß die Communalverwaltung sich dadurch ein unsterbliches Denkmal für die Nachkommenschaft setzen würde, welches bei derselben einen weit größeren Werth haben wird als die Tuchhalle.

γ

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Juli. Se. Majestät der Kaiser begibt sich nächster Tage in das Uebungslager bei Bruck a. d. Leitha.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ist gestern nach Reichstadt in Böhmen zum Besuche bei Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand abgereist.

Am 6. d. früh halb 10 Uhr starb auf ihrem Landsitze zu Dornau die Frau Fürstin Franziska zu Liechtenstein, geb. Gräfin Wrbna, Gemalin Sr. Durchlaucht des Herrn Ersten Obersthofmeisters General der Cavallerie Karl Fürsten zu Liechtenstein. Se. Majestät der Kaiser geruhten auf die Nachricht dieses Todesfalles nachstehendes Telegramm an Se. Durchlaucht zu entsenden: „Der Kaiser an den Fürsten Karl Liechtenstein. Empfangen Sie, Mein lieber Fürst, die Versicherung Meines innigsten Mitgefühls bei dem schmerzlichen und unersetzlichen Verluste, womit die Vorsehung Sie und Ihr Haus heimgesucht hat. Wien, 6. Juli 1863. Franz Joseph m. p.“

Der Attaché der franz. Botschaft, Mr. Darmet, ist gestern von Paris hier angekommen und gleich nach Warschau abgereist.

Für das Studienjahr 1863/64 ist von der juridischen Facultät Herr Prof. Dr. Franz X. Haimerl zum Rector gewählt worden. — Für das Jahr 1864 wird hier ein Studenten-Kalender erscheinen. Derselbe wird für die Studirenden sämmtlicher Facultäten berechnet sein und soll denselben als Rathgeber und Führer dienen. Das Reinerträgniß ist zum Besten der verschiedenen akademischen Vereine bestimmt.

Gestern Abend nahmen die schwäbischen Gäste unter großer Theilnahme der Bevölkerung Abschied von Wien.

Die Erklärung des Hrn. Dr. Rieger, welche derselbe in der „Politik“ aus Anlaß des offenen Schreibens des Hrn. Dr. Hasner gibt, bestätigt, wie der „Tagesb. a. B.“ dazu bemerkt, die Worte, welche Dr. Hasner als damals von ihm gesprochen, reproducirte. Dagegen wird widersprochen, daß die Unterredung nur zehn Minuten gedauert habe, und statt irgend eines Factums nur gesagt, daß Dr. Rieger nach seinem besten Wissen und Gewissen glaube, daß die politische Haltung des Herrn v. Hasner seinen damaligen Zusagen nicht consequent sei. Endlich verlangt Hr. Rieger, Hr. v. Hasner möge sich einer Neuwahl unterziehen, um sich zu überzeugen, ob seine Wähler von dem Festhalten an dem ihnen mitgetheilten Programme überzeugt sind.

Den Besitzern der Lottocollecturen wurde wie der Wiener „Botschafter“ meldet, die Verordnung zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung gebracht, nach welcher es strengstens untersagt ist, in den Lotteriecollecturen Traumbücher oder die verschiedenen den Aberglauben nährenden Gewinnstpläne zur Benützung für die Spieler aufzulegen oder an den Wänden anzuheften.

Deutschland.

In einer Berliner Correspondenz der „A.A.Z.“ heißt es: Die Auseinandersetzung auf dem handelspolitischen Gebiete hätte einmal doch eintreffen müssen, da die preußische Regierung niemals auf eine Zolleinigung mit Oesterreich eingehen wolle, auch in ihrem Interesse nicht eingehen könne, während die süddeutschen Wünsche, Neigungen und Handelsbeziehungen mehr nach Oesterreich als nach Preußen gravitiren. Die Vermuthung sei daher keine ungegründete, daß von Berlin aus kein Versuch gemacht werden wird, die von Baiern angeregten Separatverhandlungen zu durchkreuzen.

Der Polizei-Präsident von Berlin ließ am 5. Juli durch allgemeines Placat kund thun, daß die Ruhestörungen sich auch am 4. d. wiederholt haben und nunmehr „ohne alle Schonung mit Verhaftung, nöthigenfalls mit Waffengewalt gegen Jeden verfahren werden wird, der sich an dem Orte der Störung betreffen läßt.“ Zwei Thore der Umgegend werden von 9 Uhr ab geschlossen.

Das erzbischöfliche Consistorium von Posen hat der „Posener Zeitung“ eine Mittheilung über den Empfang der katholischen Geistlichkeit von Seite des Kronprinzen zugehen lassen, wonach der letztere über den katholischen Clerus sich keineswegs in jenen ungnädigen Ausdrücken geäußert haben soll, wie sie von den Blättern berichtet worden sind.

Es heißt nach der „Pos. Z.“, der General v. Werder werde noch in diesem Monat Posen verlassen, um nicht wieder dorthin wiederzukehren. In der Zusammensetzung der von ihm commandirten Armeecorps würde dies jedoch vorläufig nichts ändern.

Am Sonnabend wurde, schreibt man der „Pos. Ztg.“ aus Pleschen, 6. d., der königl. Kammerherr Graf Taczanowski auf Taczanowo gerichtlich veranlaßt, darüber Auskunft zu geben, wer ihm die Aufforderung, zur polnischen Nationalsteuer beizutragen, überbracht und ob er in Folge derselben Zahlung geleistet habe. Wie wir hören, soll er nach seinen Aussagen keine Aufforderung erhalten haben, sondern nur von einem diesseitigen Polen, dessen Namen er auch genannt haben soll, freundschaftlich gebeten worden sein, die Sache Polens durch Geldbeiträge zu unterstützen, auf diese Bitte aber nicht eingegangen sein. — Am 28. v. M. um 2 Uhr Morgens, traf in Rogalin, einem Gute des Grafen Roger Raczynski, wie dasselbe Blatt aus Schrimm meldet, ein Tags zuvor von hier abgesandtes Militär-Detachement von etwa 50 Mann in Begleitung eines Officiers und des Districtscommissarius ein und nahm sofort eine Durchsuchung des gräflichen Schlosses vor, die aber nichts Compromittirendes ergeben haben soll.

Die baierische Abgeordnetenkammer hat bei der Adreßdebatte die Anträge des Ausschusses angenommen, welche das Verhalten der Regierung in der deutschen Reformfrage sowohl als auch in der Zollvereins- und Handelsvertragsangelegenheit vollständig billigen. — Auch die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer Adresse ein zustimmendes Votum zu dem Verfahren der Regierung abgegeben.

Königreich der Niederlande.

Die Aufhebung der Sclaverei ist in den amerikanischen Colonien Hollands durch ein Gesetz vom 8. August v. J. festgesetzt. Mit dem 1. Juli d. J. sollen 45,000 Sclaven frei werden. Die Besitzer werden entschädigt. Die Kosten dieser Maßregel belaufen sich im Ganzen auf beinahe 16 Millionen Gulden. Darunter ist eine Million, welche zu Prämien bestimmt ist, mittelst derer besonders die Einwanderung neuer Arbeiter gefördert werden soll. Die Freigelassenen erhalten unverzüglich das allgemeine Bürgerrecht, einen Namen, Schulen, Gottesdienst und die Befugniß, Eigenthum zu erwerben; nach den zehn Uebergangsjahren erklärt sie das Gesetz für volle Bürger.

Belgien.

Am 12. Juli werden sich laut „Mémorial diplomatique“ die Vertreter der acht Mächte vom Wiener Congreß in Brüssel versammeln, um die internationale Acte über die Aufhebung des Scheldezolles zu unterzeichnen.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Es ist allgemein aufgefallen, daß der „Moniteur“ zum ersten Male die „Vermittlung“ in Amerika als gleichbedeutend mit der Anerkennung des Südens erscheinen läßt. Bisher hat man officiell stets dieses Wort vermieden. Bei seinen Rüstungen könnte Frankreich also ebensowohl Eventualitäten in Amerika als einen Conflict mit Rußland im Auge haben. Diese Rüstungen sind, trotz aller Dementi's, kein Hirngespinnst. Man bringt 80.000 Mann auf den Kriegsfuß [?]; aber die Divisions-Commandanten sind angewiesen worden, den Offizieren zu verbieten, von diesen Vorbereitungen zu sprechen. Es heißt, im September werde noch eine Division Infanterie nach Mexico abgehen. — Die Preß-Direction, die im vorigen Jahre auf der Polizei-Präfectur installirt worden, wird jetzt auf Herrn Boudet's Antrag wieder nach dem Ministerium des Innern zurückkehren. — Graf Persigny soll beabsichtigen, seine Muße zu einer Reise nach Aegypten zu benutzen. — Die Familie Rothschild wird sich nächstens hier versammeln, um über die Verlegung des neapolitanischen Hauses nach Rom zu beschließen. — Wie man versichert, ist gestern ein Courrier mit Depeschen der französischen Regierung an ihren Botschafter in St. Petersburg abgegangen. Dieser Courrier soll gleich nach der langen Unterredung abgegangen sein, die Drouyn de Lhuys gestern mit dem Kaiser hatte. Es ist wieder stark die Rede von einem besonderen Abkommen, das Frankreich mit Rußland abschließen will. Bemerkenswerth in dieser Beziehung ist auch die Haltung der „France,“ die fortwährend den diesjährigen Ausbruch des Krieges in Abrede stellt, wenn sie auch den Krieg nicht für unmöglich hält. Das „Pays“ versichert, daß das russische Cabinet von den versöhnlichsten Gefühlen beseelt sei. — Die Nachricht von dem Ausbruche einer Insurrection in Athen hat sich officiell noch nicht bestätigt. Eine Depesche im „Pays“ behauptet, die Ruhe sei Dank der Intervention der Gesandten der drei Schutzmächte wieder hergestellt worden. Die Zahl der im Kampfe Gefallenen gibt das erwähnte Blatt auf 50 an.

Ueber die Vorgänge auf Madagascar, schreibt man der „F. P.-Z.“ aus Paris: Die Nachricht von der Ermordung des franzosenfreundlichen Königs Radama II. und die Proclamirung seiner England ergebenen Wittwe zur Königin von Madagascar Rabodo I. hat in hiesigen officiellen Kreisen ungemeine Sensation hervorgerufen. Man betrachtet die Palastrevolution, welcher am 12. Mai der König mit allen seinen Ministern zum Opfer fiel, als die Folge des offenen Kampfes zwischen französischem und brittischem Einfluß auf der Insel. Am Tage nach dem Ausbruche der Revolution wurden noch mehrere Palastoffiziere und der Commandant der Leibgarde ermordet. Der König selbst war, ohne das Complott im Geringsten zu ahnen, am Vorabend von seinem Landsitz Mohazoarivo nach der Hauptstadt zurückgekommen. Bekanntlich hat die Königin, dem Rathe ihrer neuen Minister nachgebend, die vom König jüngst mit Frankreich abgeschlossenen Verträge annullirt. Capitän Duprey befindet sich behufs der Ratificirung eben dieses Vertrags gegenwärtig auf Madagascar.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Es ist heute kein Tages- oder Wochenblatt ausgegeben worden, das nicht seinen Artikel über Roebuck und seine Audienz in den Tuilerien brächte. Herrn Lindsay's an die „Times“ gerichtete Erklärung, daß er — der Dritte im Bunde — die Mittheilungen Roebuck's nur bestätigen könne, macht die Sache noch verwickelter, denn nun hat Roebuck wenigstens einen Zeugen für sich, wenn es ihm nicht gelingen sollte, ein testimonium veritatis vom Kaiser selbst beibringen zu können.

Italien.

Aus Turin wird der „Gen.-Corr.“ geschrieben Kronprinz Humbert wird bestimmt in Begleitung mehrerer höherer Officiere zu der am 12. d. M. stattfindenden Eröffnung der schweizerischen Schützenfeier, ein anderer unserer Prinzen, Amadeus, unternimmt, jedoch im strengsten Incognito, unter dem Namen eines Grafen von Pollenzo und nur vom General Dossi begleitet, eine größere Reise nach der Schweiz, den Rheingegenden, Schweden, Holland und Belgien. — Die hiesigen Freimaurer haben den Beschluß gefaßt, hier auch eine eigene Loge für Frauen zu errichten.

Man lies't in der „Monarchia Nazionale“: Wir erfahren mit Unwillen und möchten wünschen, daß das Factum durch die officiöse Presse dementirt würde, daß die in Polen gefangen genommenen Italiener, welche am Kampfe Theil nahmen, in welchem Nullo das Leben verlor, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen und wahrscheinlich zur Deportation nach Sibirien verurtheilt werden.“

Wie der Triester Ztg. aus Mailand unterm 30. Juni geschrieben wird, sind die Meldungen von einer baldigen gänzlichen Herstellung Garibaldi's falsch; er bewegt sich nur mühsam auf Krücken vorwärts; die noch immer eiternde Wunde sondert fortwährend Knochensplitter aus und das Allgemeinbefinden ist ebenfalls schlecht.

Wie das „Mémorial diplomatique“ schreibt, hat der Kaiser der Franzosen, welcher als der älteste Sohn der Kirche zugleich Domherr des Lateran in Rom ist, seinen Collegen in jenem Capitel ein an alle Titular-Domherrn zu vertheilendes Jahrgehalt von 20.000 Francs bewilligt und dafür von ihnen ein lateinisches Dankschreiben erhalten. Der seit zwei Jahren von Sicilien nach Rom geflüchtete Bischof von Patti, Mfgr. Celesia, ist vom heiligen Vater nach Südamerika gesandt worden, um das Concordat mit den kleinen Republiken dort zur Ausführung zu bringen.

Rußland.

Die St. Petersburger Staatszeitung meldet, daß der Generalprocurator des neunten Departements des dirigirenden Senats, wirkl. Staatsrath Wolowski, durch Allerhöchsten Befehl vom 28 v. M. in Ruhestand versetzt worden ist. Der Entlassene sitzt bekanntlich wegen politischen Vergehens auf der Citadelle in Warschau.

Aus Warschau, 2. Juli, wird der „Presse“ geschrieben: Indem ich auf die neulichen Mittheilungen bezüglich des Erzbischofs Feliński zurückkomme, bemerke ich, daß sich derselbe fortwährend zu Gatschina befindet und daselbst auch verbleiben wird. Von seiner Abführung nach Jaroslaw war die Rede, sie ist aber unterblieben. Man hat dem Erzbischof im Schlosse Gatschina eine katholische Capelle eingerichtet und behandelt ihn mit eben so großer Achtung wie Vorsicht; immerhin jedoch ist er streng internirt.

Am 4. Abend 9 Uhr ist in Warschau — der „Schl. Z.“ zufolge — ein gewisser Natajski, geheimer Polizeiagent, in seiner Behausung erstochen worden. Ein junger Mensch trat in die Wohnung desselben auf der Gärtnerstraße parterre ein und äußerte den Wunsch, den Genannten zu sprechen. Natajski führte ihn in das zweite Zimmer, und in fünf Minuten war die That vollbracht. Der Thäter ist — schreibt der Corresp. — wie hier stets in solchen Fällen, spurlos verschwunden! Eine Stunde später, zwischen 10 und 11 Uhr, alarmirte eine Rakete von der Citadelle die Truppen in der Stadt. Es war aus einem Hause in der Dzielna-Straße ein Schuß gefallen. Das verdächtige Haus wurde vom Militär cernirt und dann Haussuchung gehalten, aber nichts Gefährliches gefunden. Dennoch wurden die beiden Söhne des in dem Hause wohnenden jüdischen Kaufmanns M. verhaftet und nach der Citadelle gebracht. Ueber die Thätigkeit der polnischen Gensdarmerie laufen häufige Berichte ein. So meldet ein Rapport des Chefs der Gensdamerie: „Seit zwei Wochen versieht das erste Peloton seine Dienste. Dasselbe hat die Conscription in Pinczow bewerkstelligt und 30 Rekruten nach dem Miechower Kreis abgeliefert. Mit den Russen hatte das Peloton zwei Zusammenstöße, wobei jene sich zurückzogen. Außerdem hat ein Zusammenstoß am 22. Juni in Kotlica bei Kielce stattgefunden, aber diesmal verloren die Unsrigen ihren Führer Swieszawski. Außerdem haben sich im Krakau'schen zwei sehr gut bewaffnete Abtheilungen unter Zaborowski und Chmieliński gebildet. — Am 19. Juni wurden zwei Spione, Joseph Kaczyński und Anna Skotnicka, von der Gensdarmerie gefangen und nach erwiesener Schuld aufgehenkt. Am 23. Juni ergriffen die Gensdarmen den Anführer einer Räuberbande, Joseph Kamiński, und nachdem man ihm Waffen und 582 Fl. Geld abgenommen und er sich schuldig bekannt hatte, wurde er aufgehenkt.“ Heute erzählt man, daß eine Abtheilung Insurgenten eine Summe von 80,000 Rubel, die von der hiesigen Intendantur abgesendet war, unterweges aufgegriffen und als gute Beute confiscirt hat. — Die russische Regierung befolgt in manchen Stücken das Beispiel der National-Regierung. Bekanntlich ertheilt letztere eben so gut Reisepässe wie die erstere, jedoch nur denjenigen, die die Einkommensteuer berichtigt haben. Die russische Regierung, durch die Steuerverweigerung finanziell bedrängt, ahmt jetzt dieses Mittel nach, und gibt Niemanden einen Paß, der nicht ein Attest aufweist, daß er alle Abgaben bezahlt hat.

Der „Schl. Z." meldet man aus Warschau, daß die russische Regierung am 3. d. M. von der Citadelle aus wieder gegen 1000 politische Gefangene unvermuthet mit einem Extrazug der Eisenbahn nach Rußland habe befördern lassen. Unter ihnen hätten sich Nicolaus Epstein und 10 Italiener und Franzosen befunden. Den Eltern Epsteins sei die Erlaubniß ertheilt worden, sich von ihrem Sohne zu verabschieden, und zwar durfte dies auf dem Bahnhofe in einigen kurzen Augenblicken geschehen.

Die „Pos. Z." macht darauf aufmerksam, daß das neulich von ihr mitgetheilte Schreiben des Generals Costanda an den Redacteur der „Illustration" von der Redaction der „Pos. Z." aus dem Französischen übersetzt ist.

Ein Bericht des „Invaliden" meldet über den jüngsten Einfall polnischer Insurgenten in Volhynien Folgendes: Am 1. Juli Früh 3 Uhr wollte eine aus 2000 Mann Infanterie und 500 Reitern bestehende Schaar in Radziwiłłów die Gränze überschreiten. Zwei Compagnien des Minsker Regiments, 2 Schwadronen Dragoner und eine Abtheilung Zollwächter, Invaliden und Rekruten, an Zahl 230 Mann, schlugen den Angriff ab und warfen die Insurgenten nach achtstündigem Kampfe über die österreichische Gränze zurück, jenseits welcher sich dieselben in einen Wald flüchteten. Die Polen ließen 70 Todte auf dem Kampfplatze; 45 Mann wurden gefangen genommen, viele Waffen und Munitionsgegenstände erbeutet; außerdem arretirte die Ortsbevölkerung noch viele Flüchtlinge, welche die Gränze überschreiten konnten. Die Russen hatten 8 Todte und 22 Verwundete. — In dem Militärbezirk Kiew, schreibt man der „Schl. Z." aus Warschau vom 5. d., ist es im Uebrigen ganz ruhig. Die Gerüchte vom Auftreten Mieroslawski's in den vereinigten Donaufürstenthümern und von dessen Absicht eines Uebertrittes nach Podolien bedürfen noch der Bestätigung. Hier werden jetzt die neuen strengen Vorschriften, hinsichtlich des Paßwesens mit aller Schärfe beobachtet und es vergehen stets mehrere Tage, bis man seinen Paß von der Behörde herausbekommen kann.

Von der russisch-polnischen Gränze wird der „Gen. Corr." u. A. gemeldet: „Noch immer beschäftigt die letzte verunglückte Expedition nach Volhynien hier alle Gemüther, und dies um so mehr, als es noch nicht gewiß ist, ob dieselbe wirklich völlig beendet erscheint. Bezüglich des zu spät über die Gränze getretenen Miniewski'schen Corps sind nämlich die Nachrichten sehr widersprechend. Gewiß ist so viel, daß viele Mitglieder desselben noch in Galizien angehalten wurden; ob aber die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß der Rest desselben auf die Nachricht von dem Unglücke Wysocki's ebenfalls nach Galizien zurückgekehrt sei, richtig ist, kann nicht verbürgt werden. Eine andere Version lautet sogar dahin, das ganze Corps sei gleich beim Ausmarsche angehalten worden. Man erfährt auch jetzt, daß die anfänglichen Angaben über die Stärke des ehemaligen Wysocki'schen Corps übertrieben waren; dasselbe betrug nur etwas über 700 Mann zu Fuß und etwa 200 Reiter, wozu freilich dann noch das Horodyński'sche Corps von 420 Mann und das ungefähr ebenso starke Miniewski'sche kommen sollten, da diese drei Corps bestimmt waren, gemeinschaftlich zu operiren und sich auch mit Różycki in Verbindung zu setzen. Die nach Galizien gebrachten Verwundeten der letzten polnischen Expedition wurden in Brody und in den Dörfern Ditkowce und Nakwasza untergebracht. Mit der Pflege derselben beschäftigen sich vorzüglich die Damen der Umgegend; aus Lemberg wurde der geschickte Operateur Dr. Krzeczunowicz dahin berufen. Schwer verwundet sind nur Wenige darunter. — Wer den Verlauf dieser und anderer aus Posen und Galizien, besonders aus letzterem Land, abgesendeten Expeditionen mit den Schicksalen der in Congreßpolen selbst gebildeten Corps vergleicht, dem wird es sofort auffallen, daß fast keine der ersteren Expeditionen sich mehr als höchstens eine oder zwei Wochen, die meisten aber nur wenige Tage oder selbst Stunden zu halten im Stande waren, während die in Congreß-Polen selbst gebildeten z. B. die von Czachowski, Andruszkiewicz, Jankowski u. A. sich trotz aller Unglücksfälle gewöhnlich monatelang behaupten, und im Falle gänzlicher Zersprengungen wieder großentheils das Material zu neuen Corps liefern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. Juli.

†† Im Monate Juni wurden die Herren Władysław Skalski aus Borek Falecki und Adalbert Stanisław Stanko aus Neumarkt zu Doctoren der Medizin, Herr Ferdinand Bronisław Wilkosz aus Krzeczow in Galizien zum Doctor der Rechte an der hiesigen Jagiellonischen Universität promovirt.

* Am 6. d. sind nach der „Gaz. nar." 5 Wagen mit Zuzüglern von der Gränze Volhyniens nach Lemberg eingebracht worden.

* Am 19. Juni ist in Radgoszcz in Folge einer Rauferei der dortige Insasse Anton Dorosz von den Bauern Ignaz Kornaus, Franz Gądek, Adalbert und Johann Zmiędak erschlagen worden. Ignaz Kornaus und Franz Gądek haben sich am nächsten Tage selbst beim Amte gemeldet. Johann Zmiędak, ein Urlauber, wurde durch die Gensd'armerie eingebracht. Adalbert Zmiędak ist flüchtig. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* In Folge eines Blitzschlages ist am 3. Juli in Łososina dolna ein Stall abgebrannt. Bei dieser Gelegenheit sind drei Knechte um's Leben gekommen und 11 Zugpferde, 14 Füllen, 4 Ochsen, 1 Stier, 1 Kuh und 24 Schafe zu Grunde gegangen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 25. Juni d. J. hat eine Versammlung von Abgeordneten sämmtlicher Bahnverwaltungen Oesterreichs in Wien stattgefunden, um über das Freikartenwesen einheitliche Bestimmungen zu treffen. In der Betheilung von Freikarten an Fremde wird nunmehr eine Beschränkung Platz greifen, so daß nur in den berücksichtigungswerthesten Fällen Freikarten bewilligt werden sollen. Eisenbahnbeamte und Bedienstete werden nur in Urlaubsfällen und unter Bevorwortung ihrer Vorstände bei fremden Bahnen Freikarten erhalten. Die Verwandten der betreffenden Beamten würden nur mit Karten zu ermäßigten Preisen betheilt werden.

— Wie die „G.-C." vernimmt, ist in den Kreisen der Regierung ein Einschreiten in Verhandlung genommen worden, in welchem die Ermächtigung zu Vorbereitungsmaßregeln für die Bildung einer allgemeinen wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft für Seuchenschäden bei Nutzthieren angesucht worden ist. Es ist nicht zu verkennen, welche nützliche Folgen die Errichtung von Viehassecuranzen gegen Seuchenschäden, wenn sie zweckmäßig eingerichtet werden, für alle Landwirthe herbeiführen kann.

Breslau, 8 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 84. Gelber 72 — 81. Roggen 52 — 56. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 33. Erbsen 44 — 52. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 200 bis 226. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 7. Juli. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 69. — 1860er-Lose 90¼. — National-Anl. 73⅞. — Staatsbahn 120⅞. — Credit-Actien 85½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 89⅝.

Frankfurt, 7. Juli. 5percent. Met. 66⅞. — Wien 105¼. — Bankactien 837. — 1854er-Lose 84⅞. — Nat. Anl. 71⅞. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 102½. — 1860er-Lose 90½. — Anlehen v. J. 1859 83.

Paris, 7. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.60. — 4½perz. 96.85. — Staatsbahn 453. — Credit-Mobilier 1192. — Lomb. 572. — Piemontesische Rente 72.10. — Consols mit 92⅞ gemeldet.

London, 7. Juli. Consols (Schluß) 92¼. — Silber fehlt. — Wien 11.25. — Lomb. 2⅝.

Przeworsk, 4. Juli. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.20 — Korn 2.60 — Gerste 1.80 — Hafer 1.80 — Erbsen 2.20 — Bohnen 2. — — Erdäpfel 75.— — Eine Klafter hartes Holz 8.50 — weiches 7.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.35 — Stroh —.50 fl. österr. Währ.

Kenty, 4. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in öst. Währung: Ein Metzen Weizen 4.00 — Korn 3.00 — Gerste —.— — Hafer 2.60 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —. — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90 — Eine Klafter hartes Holz 5.20 — weiches 3.80 — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu —.70 — Ein Zentner Stroh —.— fl.

Lemberg, 7. Juli. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22½ Geld, 5.28½ W. — Russischer halber Imperial 9.02½ G., 9.13½ W.— Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1 77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. — . — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.83 G., 75 58 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78 69 G. 79.44 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.95 G. 74.60 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.18 G. 81.95 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195 — G. 197 — W.

Krakauer Cours am 8. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 396 verl., 390 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 90¾ verl., 89¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. — Russische Imperials fl. 9.10 verl., fl. 8.96 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99⅝ verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75¾ verl., 74¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79¾ verl., 78¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öst. Währ. 81½ ver., 80½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 198½ verl., 196½ bezahlt.

Krakau, 7. Juli. Die gestrige Getreidezufuhr sehr gering, größtentheils Roggen. Verkehr sehr beschränkt und ohne Bedeutung und Einfluß auf die Feststellung der Preise. Hier fehlten heute die Kaufleute aus Oberschlesien. Roggen transito erhielt sich also kaum zu den notirten Preisen. Für Locobedarf dagegen gesucht und die vollen Preise des letzten Marktes gezahlt. Im Weizen etwas Verkehr, zumal etwas in die Dampfmühlen nach Krzeszowice und Podgórze verkauft. Gelber galizischer bez. 8.75 und 9 fl. österr. Währ.; schöner bunter Jarosławer 9.50 — 9.60 fl., detto nach Krzeszowice mit Zuzahlung der Ablieferungskosten. Gerste erreichte ungemein hohe Preise zumal im Vergleich mit anderen Gattungen, hauptsächlich wegen Mangel an Vorrath in Stadt und nächster Umgegend; bezahlt für vorhandenen ohne Gewichtsbürgung 4.25—4.50; schönere zu 100 Pfund für 5 fl. österr. Währ. incl. Consumsteuer. Die Preise können jedoch nicht für normale gelten, eilige Zufuhr von Gerste würde sie indessen nicht viel herabdrücken.

Neueste Nachrichten.

†† Seit dem 5. d. M. wurden 15 Insurgenten-Flüchtlinge und Zuzügler bei Streifungen im Rayon der Stadt, 6 im Bahnhofe verhaftet, 43 von der nahen Gränze und aus den östlichen Kreisen Galiziens eingebracht. Gestern wurden 11 zur Internirung nach Olmütz, ein Engländer, ein Franzose und ein Schweizer zur Ausweisung über die Gränze nach Wien abgeführt. Unter den hier Verhafteten fanden sich wieder 2 Mädchen in der gewöhnlichen Insurgentenkleidung.

Der „Lemb. Z." schreibt man aus Brody, 6. Juli: Das Miniewski'sche Corps, welches durch sein verzögertes Erscheinen auf dem volhynischen Kampfplatze Aufsehen erregte, hat die Arriergarde von etwa 180 Mann in die Hände der österreichischen Truppen verloren und sich dann aufgelöst, da ein neuerlicher Angriff auf die Russen bei ihrer numerischen Ueberlegenheit und nach den jüngsten Vorgängen pure Tollheit und unfruchtbares Blutvergießen wäre. Das Drama ist somit hier vorläufig, wie es scheint, abgeschlossen und weitere Ereignisse nicht in naher Aussicht. Auch haben die Russen namhafte Verstärkungen an sich gezogen und nach Radziwiłłów kommen lassen. Von unserer Seite sind zum Schutze des Territoriums größere Truppenmengen längs der Gränze aufgestellt worden, welche oft kleinere, oft größere Haufen Aufständischer an die Behörde abliefern. Unter den Letzteingebrachten befand sich auch eine Pustowojtow II., die jedoch bald freigegeben in der Kleidung ihres Geschlechts erschien. Ein anderes Mädchen liegt im Radziechower Spitale verwundet. Ist diese Schwärmerei auch nicht praktisch, so ist doch der Muth und die Hingebung, mit denen man an eine fast aufgegebene Sache geht, bewundernswerth. Gestern und heute sind über 100 Wagen mit Gefangenen nach Lemberg von hier aus abgeführt worden. Für die Verwundeten wird in humanster Weise gesorgt und zur Vornahme der Operationen sind die Doctoren Ziembicki, Krzeczunowicz, Skalkowski und Jankowski hergekommen. Sonnabend ist ein Jude aus Radziwiłłów hergebracht worden, dem die russischen Soldaten, wie es heißt, wegen Verheimlichung eines Polen, ein Bein abgeschossen haben; dieser Arme, welchem das obere Bein abgenommen werden mußte, dürfte schwerlich aufkommen, da die Wunde in Radziwiłłów schlecht verbunden wurde. Sonnabend flüchteten abermals viele Familien aus Rußland herüber. Die Panique muß bedeutend gewesen sein, wenn bigotte Juden sich entschlossen, den Samstag zu entheiligen und zu Wagen zu steigen. Für einen ordinären Bauernwagen mußte für die eine Meile betragende Strecke Radziwiłłów-Brody 10—12 Silberrubel gezahlt werden, so groß war der Zudrang und die Eile der armen, todesängstigen Personen, über die Gränze zu kommen und ihr durch die Entgleisung der Ordnung bedrohtes Leben in Sicherheit zu bringen. Wie nach einer großen Feuersbrunst lagen ganze Familien von Allem entblößt auf den Wiesen und waren für die Lebensmittel dankbar, die ihnen durch die Vermittlung zweier junger Leute, welche die Sache anregten reichlich zuflossen. Diese wilde Flucht aus Radziwiłłów, bei der sich fast alle Beamten betheiligten, die der erhitzten Phantasie entsprungenen Nachrichten, die hierher kamen, die Unterbrechung des Postverkehrs und der Telegraphenleitung, haben hier eine allgemeine Sensation hervorgerufen. Besonders waren die Kaufleute, welche ihre Waaren im russischen Zollamte lagern hatten und deren Werthe höchst bedeutend gewesen, in nicht geringer Besorgniß. Ueber ein diesfalls an sie gerichtetes Gesuch sandte die hiesige Handelskammer eine Note an die dortige Zollbehörde, worin sie um eine Ausfolgung der hierseitigen Waaren an ihre besorgten Eigenthümer ersuchte. General-Major v. Kreiter antwortete unverzüglich der Kammer, daß er — jedoch nur für einen Tag — die Magazine öffnen lasse, auf daß die beunruhigten Eigner ihre Waaren beziehen können, was auch Sonntag geschah, nachdem die hieher geflüchteten Beamten, jedoch nur vorläufig eben nur für diesen Tag, mit Tagesgrauen auf ihre Posten nach Radziwiłłów zurückgeeilt waren. Post- und Telegraphenverkehr sind noch unterbrochen. (Die „Lemb. Z." fügt hinzu: Die Corresp. schweigt von Bränden, Plünderung und sonstigem Unglück und Gräueln, die nach andern Nachrichten in Radziwiłłów vorgefallen sein sollen. Es scheint hiemit, daß sie theils gar nicht, theils in einem geringeren Maßstabe stattfanden).

In Schrimm und dem Kreise werden, nach der „Bromb. Z.", gegen 70 Personen in der Działyński'schen Hochverrathssache zeugeneidlich vernommen. Sie haben sämmtlich gerichtliche Vorladungen erhalten und etwa die Hälfte hat ihr Zeugniß bereits abgelegt. Zum Wirthschafts-Verwalter der unter Sequestur gestellten Kurniker Güter ist vom Kreisgericht ein Herr Graßmann ernannt. Seit 14 Tagen weilt auf diesen Gütern der Kreisrichter Treutler zur Registrirung des gesammten Wirthschafts-Inventars. In der Begleitung desselben befindet sich der Curator der Sequestration, Rechtsanwalt Bauermeister.

Der „Czas" kann sich nicht erklären, was die Russen bewogen haben mag, endlich einmal eine Schlappe einzugestehen und zwar die bei Dragini in Lithauen, welche ein Bulletin im Russischen „Invaliden" in folgender Weise schildert: Oberst Daniłow traf am 22. Juni in der Gegend von Popelian in den Wäldern nächst dem Dorfe Dragini eine sehr bedeutende Schaar. Mit seinen 4 Compagnien griff er dieselbe an, es mißlang ihm jedoch und er mußte sich zurückziehen. Getödtet wurden unserer Seits die Capitäne Neidhardt und Nekrassoff, Unterlieutenant Vesperius und 23 Soldaten. Capitän Rosenbach, 3 andere Offiziere und 46 Soldaten vom Bataillon der Kaiserjäger wurden verwundet. Man hat Anstalten getroffen, die Schaar zu vernichten. Ein solches Geständniß Seitens der Russen ist eine überraschende Erscheinung, bemerkt der „Czas". Die Russen hätten doch schon zu wiederholten Malen größere Verluste erlitten, so z. B. bei Grochowiska gegen 500 Mann und doch haben sie immer nur Siege gemeldet. — Ein zweites russisches Telegramm aus Wilna meldet einen Zusammenstoß bei Mendendow zwischen Oberst Czertkoff und den vereinigten Insurgentencorps des Mackiewicz und Czerski, welche zusammen 900 Mann zählten. Zwar schließt das russische Bulletin mit der gewöhnlichen Formel, aber der „Czas" bezweifelt die Wahrhaftigkeit desselben, da nach früheren Bulletins ein Corps des Mackiewicz längst nicht mehr existiren soll.

Ueber die Abtheilung Oksiński's, die bekanntlich sich aufgelöst, schreibt „Goniec", daß die 1200 Mann zählende Abtheilung vom 24. bis 30. Juni, also durch sechs Tage, von den Russen ganz umzingelt war. Während dieser 6 Tage erhielten die Insurgenten keine Lebensmittel, in Folge dessen 3 Leute vor Hunger starben. Oksiński war gezwungen die Abtheilung zu entlassen, nachdem er die Waffen versteckt hatte. Ein großer Theil entkam aus den Wäldern, viele jedoch geriethen in Gefangenschaft.

Ein Krakauer Correspondent des „Goniec" berichtet, daß die Nationalregierung den bisherigen Kriegscommissär im Krakauischen H. L. . . seines Dienstes enthoben und an dessen Stelle einen jungen Menschen aus Warschau ernannt haben soll, dem eine energischere Thätigkeit aufgetragen wurde.

Wie der „Gen. Corr." aus Lemberg geschrieben wird, steigt seit der Zersprengung der Insurgenten-Schaaren bei Radziwiłłow der Zufluß der Fremden nach Lemberg in hohem Grade und nimmt die Thätigkeit der Sicherheitsbehörden sehr in Anspruch. In Lemberg wurden im Verlauf der letzten Tage bei 60 paßlose Individuen aufgegriffen, die theils flüchtige Insurgenten, theils neue Zuzügler und ihrem Aeußeren und der Aussprache nach fast durchgehends Ausländer sind. Am 5. d. ist es der Sicherheitsbehörde auch gelungen in einer Vorstadt-Schänke zwei förmlich organisirte Werbe-Bureaus zu entdecken und die Leiter und Agenten derselben aufzuheben.

Die Ursache, weshalb die Züge nach Polen, namentlich die größeren, entweder fehl schlugen oder zersprengt wurden, und anstatt der Insurrection Vortheile zu bringen, ihr noch größere Verluste beibrachten — sieht die „Gaz. nar." in ihrem neuesten Leitartikel darin, daß weder in den Civil- noch Militär-Anführern ein tiefer Glaube an den Erfolg, eine Begeisterung und Aufopferung herrsche, und diese Eigenschaften auch den Freiwilligen mangeln.

Bei Schluß des Blattes kommt uns folgendes Telegramm zu: In Volhynien ist kein Insurgentencorps mehr. Auf russischem Boden 98 Gefallene, 17 Verwundete im Radziwiłłower Spital und 106 Gefangene, letztere in Krzemieniec. Alle Uebrigen zogen sich auf österreichisches Gebiet, wo sie sich zerstreut haben, theils sammeln sollen, viele wurden und werden aufgegriffen.

Triest, 7. Juli. Nachrichten aus Athen vom 4. Abends melden: Der Kampf begann am 30. Juni und ward am 2. Juli beendet. Der Sohn von Canaris und viele andere wurden getödtet. Am 3. d. herrschte Ruhe. Ein neues Ministerium wurde gebildet und besteht aus Rufo, Kalligas, Kehagia, Klimekak Mauromichalis und Nikolopulo.

Kronstadt, 7. Juli. Die Neuwahl für den Landtag wurde heute vorgenommen. Gewählt wurde Karl Maager mit 483 von 896 Stimmen.

Berlin, 7. Juli. Der neueste „Kgl. Preuß. Staatsanzeiger publicirt eine königl. Verordnung dd. „Carlsbad 23. Juni, erlassen auf Grund des Verfassungsartikels 63, betreffend die Verhütung eines Zusammenstoßes von Schiffen auf der See, entsprechend den in England und Frankreich am 1. Juni eingeführten Reglements. Der beigefügte Antrag des Ministeriums besagt, daß die Verordnung dem Landtage wegen des Schlusses der Sitzungen nicht habe vorgelegt werden können und im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht bis zur nächsten Session zurückzulegen gewesen sei.

Dresden, 7. Juli Abends. Das „Dresd. Jour." veröffentlicht eine Erklärung des königl. sächsischen Bevollmächtigten bei der Münchener Zoll-Conferenz. Ihr zufolge hält Sachsen an der Hoffnung auf eine Verkehrserleichterung mit Oesterreich fest, dessen Recht auf Verhandlungen zweifellos sei; stimmt den Verhandlungen zwischen Preußen, Bayern und Sachsen auch ohne Conferenzbeschluß zu und lehnt Verhandlungen mit den einzelnen Regierungen wegen Separatverträgen ab.

Frankfurt, 8. Juli. Die „Europe" meldet: Die am 3. Juli vom Fürsten Gortschakoff unterbreiteten Antwortsnoten wurden am 7. Juli in einem vom Czaren präsidirten Ministerrath berathen. Ein großer Theil des Rathes war für Concessionen und gegen den Krieg, namentlich der Minister des Innern Wallujeff, der in einem ausführlichen Berichte die Lage des Reiches geltend macht, ferner der Unterrichtsminister Golownin und der Finanzminister Reutern. Eine starke Opposition erhoben die Generale des Rathes. Ein definitives Resultat ist noch unbekannt, vermuthlich sind die Notenentwürfe Gortschakoffs angenommen und werden demnächst veröffentlicht.

München, 7. Juli. Unter den Zollvereinsregierungen, welche bereits die Zustimmung zu den in der baierischen Depesche vom 18. Juni gemachten Vorschlägen erklärt haben, befinden sich Hannover, Braunschweig und Kurhessen.

Paris, 8. Juli. Der Kaiser ist gestern von Fontainebleau nach Vichy abgereist.

Turin, 7. Juli. Eine Depesche aus Athen meldet, daß die beiden Militärchefs der Insurrection sich der Nationalversammlung unterworfen haben.

Constantinopel, 7. Juli. Aus Tiflis wird vom 21. Juni gemeldet: Zwischen Tiflis, Karatakh und den Lesghischen Provinzen ist der Aufstand in voller Kraft ausgebrochen. Fürst Cholukoff mit 200 Soldaten wurde nahe bei der Citadelle Zakatal massacrirt. Die Tataren, welche bisher den Russen günstig gestimmt waren, nehmen am Aufstande Theil. Das ganze Land zwischen Tiflis und Tukha ist durch die Insurgenten bedroht.

New-York, 27. Juni. Die Conföderirten haben Macconellsburg besetzt und sind, 10,000 Mann stark, in Pensylvanien avancirt. Nach dem „Herald" wird ein Treffen zwischen den Generalen Lee und Hooker bei Harpersferry erwartet. Banks ist mit einem Verlust von 700 Mann von Port Hudson zurückgeschlagen worden.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 8. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.70 — 5 pCt. National-Anlehen 81.55. — Bankactien 796. — Creditactien 191.50. — 60ger Anlehenslose 99.90.

Wechsel: Silber 109.65. — London 110.80. — K. k. Münz-Dukaten 5.28.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten

vom 7. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Marym. Kubicki aus Jawornik. Joseph Kośmiński aus Swoszowice. Seweryn Kozłowski aus Polen.

Abgereist: Hr. Joseph Dworakowski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

8. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Gf. Siemiński aus Barwałd. Marzel Drohojewski aus Czorstyn. Ladislaus Michałowski aus Galizien. Johann Gradowski aus Warschau. Heinrich Gf. Potocki aus Posen. Stanislaus Olszewski aus Warschau. Joseph Kozuchowski, k. russ. Gubernial-Sekretär, aus Rußland.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Jordan Stojowski nach Wien. Franz Gf. Lubieński nach Polen. Franz Gf. Mycielski nach Posen. Alexander Gf. Przezdziecki nach Berlin. Ladislaus Wielogłowski nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 8771. **Kundmachung.** (496. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstoff-Lieferungen in den Kentyer Straßen-Bezirk pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offertenverhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß besteht für die Wiener Hauptstraße in 1665 Prismen im Fiscalpreise per 6146 fl. 75 kr.
Oświęcimer Verbind.-Str. 920 Prismen im Fiscalpreise per . . . . . .2395 „ 87½ „
Bobreker Seiten-Straße 26 Prismen im Fiscalpreise per . . . . . 53 „ 73 „
Zusammen in 2611 Prismen im Fiscalpreise pr. . . . . .8596 fl. 35½ kr.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offertbedingnisse können bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde oder bei dem Kentyer k. k. Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden anmit eingeladen, ihre mit 10 % von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 30. Juli d. J. bei der obbesagten Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei der betreffenden Kreisbehörde oder h. O. überreicht sein, werden keine Berücksichtigung erhalten.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Juni 1863.

Nr. 11037. **Kundmachung.** (497. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferungen für den Saybuscher Straßen-Bezirk pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige dermal ausgemittelte Ergebniß besteht: für die Karpaten-Haupt-Straße in 1630 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . . . . . . .7186 fl. 40 kr.
für die Saybuscher Hauptstraße in 1115 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. 3165 „ 67½ „
für den Jablonka-Anhang in 90 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . . 259 „ 70 „
Im Ganzen mit 2835 Prismen und dem Fiscalpreise von . . . . 10611 fl. 77½ kr.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offerten-Bedingnisse können bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde und bei dem Saybuscher k. k. Straßenbau-Bezirksamte eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden anmit eingeladen ihre mit 10 Percent von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 30. Juli l. J. bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen bei der genannten k. k. Kreisbehörde oder hierorts überreicht sein werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Juni 1863.

Concurs-Ausschreibung. (492. 2-3)

N. 1139 B. A. C.

Zur provisorischen Besetzung der bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Wadowice erledigten Bezirksamts-Adjunkten-Stelle mit dem Jahresgehalte von 735 fl. öst. W. wird der Concurs mit der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung in der Krakauer Zeitung an gerechnet, ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre mit den erforderlichen Nachweisdokumenten versehnenen Gesuche in der festgesetzten Frist im Wege der vorgesetzten Behörde bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Besetzung dieser Stelle auf disponible, die formelle Eignung besitzende, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Landescommission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, am 22. Juni 1863.

Z. 11361. **Edict.** (494. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird der Fr. Antonie Straszewska mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider die liegende Masse nach Kasimir Sadowski und dessen präsumtive Erben: als Katharina Sadowska, Michael Sadowski, Antonie Straszewska, und die Nachlaßmasse nach Thekla Siemińska Frau Süßel Zückermann wegen Zahlung von 4000 fl. poln. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die mündliche Verhandlung eingeleitet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Fr. Antonie Straszewska unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Schönborn mit Substituirung des Advokaten Herrn Dr. Blitzfeld als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach diese Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Krakau, am 30. Juni 1863.

L. 8151. Edykt. (493. 1-3

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski niniejszém ogłasza, iż na żądanie p. Aleksandra Schmelkes, na zaspokojenie sumy 2400 złp. czyli 600 złr. w. a. z procentami 4% od dnia 25 Sierpnia 1860 r. przyznanemi kosztami sądowemi 6 złr. 27 kr. wal. a. kosztami egzekucyjnemi 5 złr. 32 kr., 10 złr., 9 złr. i 9 złr. w. a. oraz kosztami egzekucyjnemi, obecnie w zmniejszonéj kwocie 18 złr. 21 kr. w. a. przyznanemi, sprzedaż publiczna realności pod Nrem 70 st. Gm. VII, (71 now. Dz. IV) w Krakowie położonéj, ut ks. gł. Gm. VII. Piasek vol. nov. 6 pag. 75 her. p. Leopolda Piątkiewicza własnéj, dozwoloną zoztała, która w tutejszym c. k, Sądzie krajowym w trzech terminach — t. j na dniu 12 Sierpnia, 12 Września i 15 Października 1863, zawsze o godz. 10 zrana pod następującemi warunkami odbędzie się:

I. Za cenę wywołania służy wartość owéj realności w sumie 1685 złr. 88½ kr. w. a. aktem sądowego oszacowania z dnia 30 Grudnia 1862 r. przez w sztuce biegłych oznaczona, poniżéj któréj owa realność w pierwszych trzech terminach sprzedoną nie będzie.

II. Chęć kupna mający złoży kwotę 170 złr. w. a. jako wadyum do rąk komisyi sądowéj licytacyjnéj przed rozpoczęciem licytacyi, a to gotówką lub w obligacyach publicznych długów Państwa austryackiego, indemnizacyjnych. pożyczki narodowéj, lub w listach zastawnych kredytow. towarzystwa galic, wraz z kuponami przynależącemi a to podług kursu, jaki podczas złożenia w gazecie Krakowskiéj, którą licytanci przynieść i do aktu licytacyi załączyć mają — wyrażoném będzie, któren jednakże nominalnéj wartości obilgacyi przewyższać nie może.

III. W razie, gdyby realność ta na trzecim terminie za cenę szacunkową sprzedaną być nie mogła, wysłuchanie wierzycieli i ułożenie lżejszych warunków licytacyi odbędzie się na tymże samym terminie dnia 15 Października 1863 o godzinie 11 przed południem. na którym wierzyciele hypoteczni pod tą surowością stanąć mają, że niestawający do większości głosów stawających policzonemi będą.

Resztę warunków licytacyi, jako téż akt oszacowania i wyciąg hypoteczny wolno każdemu w tutejszéj registraturze przeglądnąć, lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, a to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych massy zaś ks. Cypryana Gdowskiego, Antoniego Szujskiego, ks. Wojciecha Sołtyka, Maryanny Wohlfeil, Jana Alojzego Szydłowskiego, jako téż i tych wierzycieli hypotecznych, którzy po dniu 25 Kwietnia 1863 r. pretensye swe do hypoteki wnieśli, lub téż którym uchwała obecna zupełnie nie, lub téż nie dość wcześnie doręczoną została, do rąk ustanowionego kuratora w osobie p. Adw. Dra. Szlachtowskiego z substytucyą p. Adwok. Dr. Schoenborna.

Kraków, dnia 16 Czerwca 1863.

Nr. 25583. **Kundmachung.** (495. 1-3)

An der Stryjer dreiclassigen, mit der Hauptschule vereinigten Unterrealschule sind vier Lehrerstellen zu besetzen, und es wird zu diesem Behufe hiemit der Concurs bis Ende Juli 1863 ausgeschrieben:

Zur Erlangung einer jeden dieser Lehrerstellen ist die Nachweisung der gesetzlich erworbenen Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts in den Lehrfächern, welche zu einer der im Ministerialerlasse vom 2. November 1854, Zahl 10999 §. 10 und 11 bezeichneten drei Gruppen gehören, erforderlich.

Insbesondere wird

a) für eine Lehrersstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. öst. W. die Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den Gegenständen der ersten Gruppe, ferner

b) für zwei Lehrerstellen mit dem Jahresgehalte von je 472 fl. 50 kr. öst. W. die Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den zur zweiten Gruppe gehörigen Lehrgegenständen, wobei vorzüglich für eine derselben die Geometrie und das geometrische Zeichnen, für die andere dagegen das Freihandzeichnen, die Baukunst und das Bauzeichnen als Hauptfächer bestimmt werden, endlich

c) für eine Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 630 fl. öst. W. die Befähigung zur Unterrichtsertheilung in den Lehrfächern der dritten Gruppe erfordert.

Mit einer dieser Lehrerstellen wird auch voraussichtlich die Leitung der Stryjer Haupt- und Unterrealschule gegen eine jährliche Renumeration von 105 fl. öst. W. verbunden sein.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre an das hohe Staatsministerium gerichteten, mit den Studienzeugnissen und Lehrfähigkeitsdekreten, dann mit dem Zeugnisse über die gründliche Kenntniß wenigstens einer Landessprache belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder falls sie bereits in öffentlicher Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 12. Juni 1863.

Nr. 8830. Edykt. (477. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu i życia niewiadomych 1mo p. Jakóba de Biberstein Starowiejskiego, 2do p. Józefę z Płockich Jałbrzykowską, 3cio p. Antoninę Baczeńską czyli Baczewską czyli Barczewską, 4to p. Kunegundę z Jałbrzykowskich Konopczynę, 5to p. Wojciecha Jałbrzykowskiego, 6to p. Antoninę z Jałbrzykowskich Baczeńską, a w razie ich śmierci ich spadkobierców z imienia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim, tudzież przeciw masie ś. p. Joachima Jałbrzykowskiego i przeciw p. Adwokatowi Witowi Adolfowi 2 im Witskiemu nakoniec przeciw c. k. prokuratoryi skarbowéj Krakowskiéj p. Józef Konopka i p. Stefania z Konopków Konopkowa, tudzież p. Karolina z Kofflerów 1mo voto hr. Potocka 2do hr. Roztworowska wnieśli pozew o orzeczenie, iż sumy 23000 złp. i 500 złp. na dobrach Mogilanach z przyległościami oraz na sumie 364217 złp. tamże ciążącéj intabulowane, częścią są zapłacone częścią przedawnione i przeto wyekstabulowane być mają i że w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczony został termin do ustnéj rozprawy na dzień 25go Sierpnia 1863 o godzinie 10. rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wyżéj wymienionych nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p. Dra. Szlachtowskiego, z zastępstwem p. Adw. Dra. Kucharskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 15 Czerwca 1863.

L. 2746. c. Edykt. (478. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszym edyktem uwiadamia, iż p. Michał Kałamarz z Łancuta przez p. adwok. Dra. Reinera na dniu 13 Maja 1863 roku do L. 2746 pozew wniósł przeciw p. Henryecie hr. Górskiéj o zapłacenie resztującéj sumy wekslowéj 350 złr. z przyn. z większéj kwoty 2310 złr. w skutek czego zapozwanéj jako z miejsca pobytu niewiadoméj kuratorem p. Adwokat Dr. Lewicki, a zastępcą p. Adwokat Dr. Zbyszewski ustanowionym został, któremu kuratorowi pozew jednocześnie z nakazem zapłaty zaskarzonéj sumy wekslowéj doręczonym został.

Zawiadamia się więc zapozwaną p. Henrietę hr. Górską tym edyktem, ażeby do bronienia siebie osobiście albo przez kuratora lub innego obranego obrońcę środki prawem przepisane użyła, i o swym pobycie Sąd ten uwiadomiła.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 15 Maja 1863.

N. 62. Obwieszczenie. (490. 2-3)

Wszystkich wierzycieli Firmy „Ringel i Fränkel" w Tarnowie postępowaniu ugodnemu uległéj wzywam niniejszém, ażeby żądania swe z jakiegokolwiek tytułu pochodzące, jeżeli to dotąd nie uczynili, najdaléj do 12go Sierpnia 1863 u mnie podpisanego notaryusza w Tarnowie jako komisarza sądowego tém pewniéj pisemnie zgłosili, ile, że w razie przeciwnym i na wypadek dojścia do skutku ugody z majątku postępowaniu ugodnemu podpadającego — o ileby żądania swe prawem zastawu pokryte nie mieli, zaspokojenia nieotrzymają i skutkom §§ 35, 36, 38, 39 Ustawy z 17 Grudnia 1862, L. 97 D. P. P. ulegną.

Tarnów, 26 Czerwca 1863.

Janocha,
C. k. Notaryusz, jako komisarz sądowy.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.— nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	70	4	87½	4	—	4	37½
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	79	2	85	2	50	2	55
„ Gerste	—	—	2	25	—	—	2	—
„ Hafer	—	—	2	—	—	—	—	—
„ Erbsen	2	55	2	65	—	—	2	50
„ Hirsegrütze	5	—	5	15	—	—	4	80
„ Fisolen	3	75	3	80	3	—	3	50
„ Buchweizen	—	—	2	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
„ rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	25	—	—	1	15
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
„ Stroh	—	—	—	90	—	—	—	80
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	19
„ mageres „	—	18	—	20	—	15	—	17
„ Rind-Lungenfleisch	—	35	—	38	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	31	—	—	—	—
d to. abgezogener Branntw.	—	—	1	89½	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Speck	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Schmeer	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	70	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	50	—	35	—	40
Częstochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	20
Weizen dtto.	—	—	1	20	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	—	—	80
Buchweizen dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	60	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	55	—	—	—	50
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Faß Sauerkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 7. Juli 1863.

Deleg. Bürger W. Ilming. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.80	72.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.65	81.75
vom April — October	81.70	81.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.60	76.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.25	154.75
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
„ 1860 für 100 fl.	100.40	100.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.60	76.20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.70	191.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1670.	1672.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	201.25	201.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.75	147.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.50	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	254.—	256.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	196.—	196.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	439.—	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	242.—	244.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf öst. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.80	88.—
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	75.20	75.70

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.10	133.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	92.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	22.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.—	83.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.75	110.80
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	43.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	28	—	—	5	27½	5	28½
„ vollw. Dukaten	5	28	—	—	5	27½	5	28½
Krone	—	—	—	—	15	25	15	30
20 Francstücke	8	87	—	—	8	86	8	88
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	10	9	12
Silber	109	85	—	—	109	65	109	85

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
8	2	330''' 32	+17°7	40	Süd-West schwach	trüb		+10°0	+19°2
	10	30 35	12°7	71	Nord „	„			
9	6	30 44	10°6	76	Süd-West „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**